



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vnser L. Frawen Kindbethschatz

Cölln, 1660

Daß die Mücken das Kindlein nicht beissen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46834](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46834)

Bauch
 auch
 und
 daß er
 fleis-
 rter
 Sals
 irbt/
 ben/
 am
 so ist
 n be-
 rige-
 Bind
 e sus
 und
 aden
 liche
 ehr/
 gar
 scha-
 den

den gethan / er hat die gnad bald verlohren /
 wann jemandt viel gnad hat / vnd darben
 gern hört daß man ihn lobt / oder er lobt
 sich offit selber / so ist es im schädlich. Die
 demütigkeit aber ist gut für den bösen lufft /
 die macht / daß sich der Mensch allzeit für-
 chtet /orget / vnd gedenckt: O wehe / schaw
 daß du da kein schaden empfahest. En was
 thun die Menschen / daß sie dich loben?
 Esaias spricht in der Person Christi:
 Mein Volck / die dich loben / die betriegen vnd
 verführen dich. Darumb ist nichts bessers
 so man jemand lobt / daß er sich bald de-
 müttige vnd gedencke: Ach die Leute kennen
 mich nit recht: sie sagen mir nicht die
 warheit / sie wissen nicht wer ich bin. Vnd
 also gedenck allezeit etwas darwider / so
 schadt dir das lob desto minder.

Das die Mücken das Kindlein
nicht beiffen.

Dem Kindlein bedeckt man auch
 sein Angesicht / daß die Mücken es
 nit beiffen. Nun die Tödelichen Mücken

D

vero

verderben den guten geruch vnnnd salben/
vnd machen vngeschmack die köstlichen
Zarwerger.

Was seind aber die Mücken anders/
dann vnserer manigfaltige gedancken?
was seind die? Der Königtliche Prophet
David spricht: O Gott du weist die gedan-
cken der Menschen / daß sie entel vnnnd vppig
seind. Dieselben gedancken verderben
dem Menschen sein andacht / sie nehmen
ihm den geschmack des Geists / sie machen
ihm vnruhig sein hertz / sie stehen in seinem
gewissen: Wer nicht wachet auff seine
gedancken / der wirdt balde verführet.
Dann es stehet geschrieben / daß die ver-
ferten gedancken scheiden von Gott / vnnnd
der heilig Geist scheidet sich von den gedancken/
die ohn vernunft seind: die bösen Gedan-
cken seind vnzehlig / erst von Hoffart/
dann von unreinigkeit / Meyd / Haß/
Zorn / vnnnd viel andern Sünden ohn zal.
Ach es ist ein tieffer Abgrund des Men-
schen hertzen mit Gedancken.

Das aber diese Mücken das Kindlein
nicht zu vbel beissen / vnnnd vnseren edlen
Jesum

Jesum nit von vns treiben / so ist nichts
 bessers darzu / dann Demütigkeit / die
 macht / daß der Mensch erkent sein schwa-
 chheit / armeligkeit vnnnd groß elend / vnnnd
 daß er seine gedancken von ihm selber nit
 außtreiben mag / Gott helff ihm dann.
 Vnd wie viel mehr dann jemand solches
 erkent / vnnnd Gott mehr anrufft / so viel
 minder wirdt er verlassen. Also thet Sa-
 lommon / da er batte vnd sprach: O Herr ver-
 lass mich nit in den bösen Gedancken. Dann
 wann vns Gott verleßt / so fallen wir
 in schaden / darumb in allen Ansechun-
 gen vnd bösen Gedancken / die das Ge-
 müht betrüben vnnnd bestrecken / ist nichts
 bessers dann die demütigkeit. Also mache
 die Tugend das Kindlein schlaffen / der
 nothdurfft halben.

Des Exempels halben wirdt bewertet /
 daß demütigkeit gut sey zu dem schlaff des
 Kindleins. Zuvor haben wir gesagt von
 dem süßen schlaff / durch vbersehung / nach-
 lassung vñ ordnüg seiner gnad / so der Herz
 mit seinen Freunden mit gnaden handelt /
 wann er denselben viel gnad geben hat / vñ
 ihnen

ihnen dieselb wider enzeucht / so meinen sie /
er sie gestorben / so er doch nur schlafft.
Das aber demüthigkeit gut sey zu diesem
schlaff / wird auff dreyerley weis bewert.

Erstlich / wird der Herr bewegt zu einem
sanfftem schlaff / des vbersehens halb /
durch vnser demüthigkeit / das wird bewert
bey dem König Ezechia / wie wir lesen ihm
vierdten Buch der König / als ihm der
Herz erwachet / vnd vber ihn erzürnet vmb
ein kleine Sünd / die er gethan hatt / vnd
ihm trewet / er müst sterben / da demüthiget
er sich vnder G D D / gehüb sich vbel / klagt
Gott sein leyd / vnd sprach. O Herz ich
will betrachten alle meine Jahr in bitterkeit
meiner Seel. Er schrye vnd weinet so lang /
bis er mit demüthigkeit erlanget / das ihm
der Herz wider schließ / vnd ihm lenger
frist gab zubüssen / auch lenger zu leben
fünffzehen Jahr.

Zum anderen / ist diese Tugendt gut zu
erwerben den schlaff / der da geschicht
durch nachlassen / wann der Herz nicht
allweg hut was er erwann trewet. Das
wirds bewert bey dem König Achab / der

ein

ein böser Mensch war. Der Herz schlo-
 cket zu ihm den Propheten Heltam / daß
 er ihm sagen solt / was für Unglück ihm
 begegnen solt. Er erschraack vbel / neyget
 sein Haupt / vnd demütiget sich fast. Da
 sprach der Herr zu Heltia: Siehst du wie sich
 der Achab vor mir demütiget? Ich will nit thun
 was ich gesprochen hab.

Zu dem dritten / ist Demütigkeit gut
 zu dem Schlaß der ordnung Gottes.
 Wa finden wir ein Mann / der also geübet
 sey in enziehung der Gnaden Gottes
 dann den lieben David? von dem finden
 wir in seinem heimlichen Gespräch / wel-
 ches er mit dem Herzen hat / alsdann der
 Psalter desselben vol ist. Ein weil gab ihm
 Gott sein Gnad / darnach nam er ihm
 dieselben wider: Der Herz spillet mit ihm /
 wie ein Vater mit seinem lieben Kind:
 wann Gott ihm hert gnad gab / so war er
 von Herzen erfreuet: aber wann er Wor-
 gen dieselbig ihm wider nam / so ward er
 traurig. In derselben verwandlung / fin-
 den wir / daß er allweg durch nichts an-
 ders zu gnaden kommen sey / dann durch

demütigkeit. Wann er in angst vnd noth
 war / so schreye er zu Gott vmb hülff: vnd
 wann er mit Gott ein sondere künstwell
 wolt haben / so gienge es alles mit demütig-
 keit zu. Wir finden / daß er auff ein zeit
 nur in einem Netze / barfuß vnd blosser
 Haupts mit grosser demütigkeit vor der
 Archa Gottes danzet. Seine Haußfraw
 aber spottet seiner / verachtet ihn / vnd
 sprach: Wie ist vnser Herz König heut so woll
 dran / er ist doch vmbgelauffen wie ein nährisch-
 er Zuh. Da antwortet er ihr: Gleich wie
 dein Vatter von Gott verworffen ist durch die
 hoffart: Also will ich ihm gefallen durch die
 demütigkeit. Darumb ist er genandt wor-
 den ein Mann nach dem Herzen Gots
 tes. Also wirdt durch Exempel bewei-
 ret / das Gott durch demütigkeit gereinigt
 wirdt zu einem sanfften schlaff / also daß er
 schweiget vnd nachläßt.

Ferner / daß demütigkeit gut sey zu
 dem schlaff / wirdt bewert der warheit
 halb. Nun ist aber Gott selbs die War-
 heit / vnd wann er vns demütiget / so demü-
 tiget er vns in der Warheit / darumb will
 er auch wahre demütigkeit von vns ha-
 ben /

ben / welche stehet im Herzen / im Mund
vnd in den Wercken.

Zum ersten / sihet **G D T** das Herz
an. Im Buch der König lesen wir also :
Der Mensch sihet in das Angesicht /
aber **G D T** sihet das Herz. Es schein-
et oft einer von aussen demütig / vnd
hat doch ein hoffertiges Herz darbey /
man find wol Menschen die demütig re-
den / vnd dennoch saur sehen / dasselbig
alles sihet **G D T** nicht an. Dieweil dann
G D T allein das Herz ansihet vnd nicht
die Augen / noch die wort / so müssen
wir von grund vnsers hertzens demütig
sein. **G D T** der Herr spricht zu einem
gerechten Menschen : Ich hab erkennen-
et das deine weg gerecht sind. Derselb soll
sich demütigen. Billeicht kompt ie-
mand vnd sagt dir die warheit / so de-
mütige dich / vnd gedeneck : Er sagt
warlich recht / ich bin leyder noch ärger
dann man von mir welf. S. Bernhardt
legt's auß vnd spricht : Die demütig-
keit ist nichts anders / dann ein ware
Erkandnuß sein selbs / dardurch sie ie-

mand selbs hasset. vnd ihm selber mißfällt/
vnd in ihm selber nider geschlagen
wirdt.

Zum anderen / soll die demüthigkeit ge-
halten werden in Worten / also spricht der
Mund der Wahrheit: Der Wartlich gerecht
ist / der ist demüthig / vnd ein Ankläger sein selbs.
Was man von einem recht demüthigen
Menschen sagt / so bekent er allweg sein
schuld ohne alle anstred: Aber der Hoff-
ertigen art ist / daß sie sich allezeit beschö-
nen / vnd nimmer nichts nach lassen / im-
mer wollen sie das letzte wort haben nim-
mer wollen sie ihr schuld bekennen / daß
ist ein zeichen eines hoffertigen grunds/
welchen nimmer glück angeht. Aber wa-
die rechte demüthigkeit ihm grund ligt / da
soll sich der Mund hüten vor loben vnd
rühmen / die andern nit verschmehen / vnd
also demüthigkeit in Worten vnd im Herzen
in der Wahrheit behalten.

Zum dritten / soll die demüthigkeit son-
derlich erzeigt werden in den Wercken.
Alle werck der demüthigkeit seind genandt
zeichen des Herzens / dann die demüthi-
keit

feil ligt in dem grund/was dann von auß-
 ſen erſcheinet / daß iſt ein anzeigung des
 Hergens. Iſt aber der Grund falſch / ſo
 ſeind die zeychen auch falſch. Die demütig-
 keit in den wercken/iſt/da ſich ein Menſch
 auß wahren grund demütiget / vmb der
 Tugendt willen / vnnnd vmb der forcht
 Gottes willen/ die jemand hat in Weiß/
 Geberden/ Sitten/ Kleyderen/ vnnnd ſich
 in frembden dingen nicht rhümen. Dann
 ihrer viel haben ein großes rhümen vnnnd
 Glorteren in Reichthumb / Kleyderen/
 Kleinotern vnnnd in anderen dingen. Hör
 aber von dem vorgemelten König E-
 zeckia/ wie ſchädlich daſſelbtge ſey: Auff
 ein zeit ſchicket der König von Babylonia
 zu ihm ſeine Geſandten/ dieſelbtgen em-
 pfing er gar ſchon / vnnnd zeyget ihnen zu
 ehren vnnnd lieb alle ſeine Schaz/ vnnnd all
 ſein Herligkeit/ daß ſie ihrem König da-
 von ſagen köndten / wie ein ſo reicher Kö-
 nig in Yſrael were. Aber der Prophet
 Esajas kam gar bald von GOTT ge-
 ſandt / der ſprach: Was haſt du gethan?
 Er meinet/er hett wol gethan/vnnnd ſprach:

D S

Nichts

Nichts ist in meinem Hauß verborgen bliben/
 ich habe es alles sehen lassen. Der Prophet
 antwortet: Dieweil du diese vppigkeit began-
 gen/ vnd Gott erzürnet hast/ so solt du wis-
 sen/das der König von Babylonien diese ding
 alle wirdt nehmen/ vnd die Statt gewinnen/
 vnd deine Kind gefangen führen/ dann deine
 schuld ist groß gewesen. Darumb sich in den
 dingen zu rühmen vnd glorteren / die
 nicht vnser seind / ist niches dann Eitel-
 keit vnd Hoffart: Dann was haben wir/
 das wir nicht von Gott empfangen haben.
 Bekennestu nun / du habest alles von
 Gott empfangen / warumb vberhebst du
 dich dann darin? Darumb soll sich ein
 warer demüthiger Mensch in allen dingen
 vor Hoffart hüten.

Wilt diesen Tugenden geschweigen wir
 vnser Kindlein / vnd machen es schlaffen/
 durch wahre demüthigkeit / das wir ein
 gnedigen Herren an ihm haben.

Dann Gott gibt den demüthi-
 gen allzeit sein gnad.

):C

Wie